

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.11.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Umbau des Hotel Baur en ville in Zürich. — Das Problem des Baues langer, tieferer Alpentunnels und die Erfahrungen beim Bau des Simplontunnels. — Der neue Bahnhof der S. B. B. Puidoux-Chexbres. — Die Monthey-Champéry-Bahn. — Schweiz. Elektrotechnischer Verein. — Miscellanea: Elektrifizierung der Vollbahn-Strecke Spiez-Prätigen. St. Karlibricke in Luzern. Rheinregulierung und Dirpoldsauer-Durchstich. Schweiz, Kommission für Vermessungswesen. Schweiz. Binnenschiffahrt. Internationale Ausstellung in Brüssel 1910. Wasserkräfte des Cavagliasco. Restaurationsarbeiten an der Alhambra. Lehrkanzel für Luftschiffahrt in Charlottenburg. Kon-

gress für Heizung und Lüftung in Frankfurt a. M. Freiburger Schlossbergbahn. Ehrung von Dr. J. Epper. Internationaler Verband für die Materialprüfungen der Technik. Schweizer Bundesbahnen. Badische Landesausstellung in Karlsruhe 1912. Gordon-Bennet-Wettfliegen. — Konkurrenzen: Wettbewerbestimmungen. Kasinobau Schaffhausen. Neues Schulhaus in Kölliken. Fassadenpläne für den Baublock zwischen Marktplatz und Glockengasse in Basel. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.
Tafel I: Umbau des Hotel Baur en ville in Zürich.



Abb. 2. Ansicht des umgebauten Hotels vom Paradeplatz aus.

Umbau des Hotel Baur en ville in Zürich

durch die Architekten Pflegerhard & Häfeli in Zürich.

(Mit Tafel I).

Im Jahre 1836 ist durch Architekt Pfister das Hotel Baur am damaligen „Neumarkt“ auf der Stadtseite des innern Befestigungsgrabens, des „Fröschengrabens“, erbaut worden. In dem unmittelbar daneben, auf dem Grundrisse des heutigen „Zentralhofes“ eingerichteten Posthofe liefen alle in Zürich eintreffenden Postkurse zusammen. Die günstige Wahl des Platzes, sowie nicht minder die treffliche Führung des Hauses begründeten bald seinen Ruf, der sich in alle Länder verbreitete und ungeachtet des regen Wettbewerbs anderer immer zahlreicher werdender Zürcher Gasthäuser bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Seitdem ist der „Neumarkt“ zum Paradeplatz, der „Fröschengraben“ zur Bahnhofstrasse geworden; der Posthof ist, glücklicherweise mit Beibehaltung der innern schönen Hofanlage, zu der unter dem Namen „Zentralhof“ bekannten Wohn- und Geschäftshäusergruppe umgebaut worden und die ganze Gegend hat sich zu einem Hauptmittelpunkt des innerstädtischen Verkehrs entwickelt. Auch das Hotel Baur machte anfangs der siebziger Jahre eine Wandlung durch, indem die ursprünglich im Erdgeschoße untergebrachten Speisesäle und Restaurationslokalitäten zum grössten Teil in das erste Stockwerk verlegt und an deren Stelle im Erdgeschoße Geschäftsräume eingerichtet wurden. Damals wurde auch das gegen die Waaggasse gelegene „Locherhaus“, ein altes Wohngebäude mit zugehörigem Hof, so gut es eben anging, mit dem Hotel verbunden.

Der rasch zunehmende Verkehr und der damit wachsende Wert der Liegenschaft, sowie die gesteigerten Anforderungen des Geschäftsbetriebes legten nun neuerdings

den Wunsch nahe, durch eine gründliche Neueinteilung der geringen Uebersichtlichkeit und dem mangelhaften Zusammenhang der Räume abzuwehren, diese dabei den modernen Bedürfnissen bestens anzupassen und schliesslich durch Ausführung eines weitem Geschosses eine grössere Rentabilität des Hauses zu sichern. Von solchen Gesichtspunkten aus wurde der Umbau beschlossen.

Bei diesem machten es sich die Architekten zur Aufgabe, das durch die Hotelfassade am Paradeplatz charakterisierte Stadtbild (Abbildung 1), dem lebhaften Wunsche der Stadtbevölkerung Rechnung tragend, möglichst zu schonen. Das in der Fassade vorherrschende Motiv der grossen

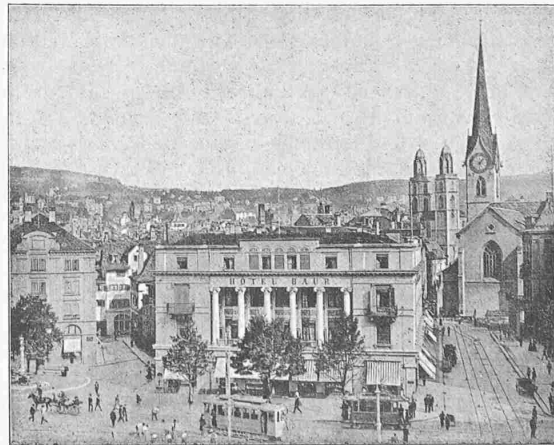


Abb. 1. Das Hotel Baur in Zürich vor dem Umbau.